Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 283 — Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Dorotte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,50, vierteljährlich Mk. 4,50 außer Postgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5600 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Sonnabend, 14. Juni

Anzeigenpreis: hiesige Interessenten je Zeile 80 Pfg. auswärtige je Zeile 40 Pfg. — Reklamezeile 1,25 Mk. Abend-Ausg. nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Ueberraschungen der „Daily News"

Wartezeit in Weimar

Von kommenden Dingen.

(Von unserem hf.-Sonderberichterstatter.)

Weimar, 13. Juni.

Die Reichsregierung ist nunmehr völlig nach Weimar übergesiedelt, und auch Ebert hat im Weimarer Schloß Wohnung genommen. Sowohl die sämtlichen Regierungsmitglieder wie die Abgeordneten richten sich auf einen längeren Aufenthalt in Weimar ein. In den Kreisen der Regierung nimmt man an, daß die Antwort der Entente erst am Mittwoch oder Donnerstag der Nationalversammlung unterbreitet werden wird. Die Abgeordneten werden deshalb ersucht, in Weimar zu bleiben und zur Verfügung zu stehen.

Der Verfassungsausschuß ist erst für Mittwoch vormittag einberufen, nachdem beabsichtigt war, seine Arbeiten schon in dieser Woche zum Abschluß zu bringen. Die Vertreter der einzelnen Staatsregierungen sind in Weimar eingetroffen, ohne Gelegenheit zur Betätigung zu haben. Ob die Verfassung unmittelbar nach Erledigung der Friedensfrage an das Plenum gelangt, steht noch dahin. Die Hoffnung, das Verfassungswerk sei in kurzer Zeit — man spricht von einer einzigen Sitzung — zu verabschieden, hat man aufgegeben. Man rechnet mit gründlichen und sorgfältigen Einzelberatungen, die mindestens 2 bis 3 Wochen dauern werden. Da auch der Etat, das neue Steuergesetz über den Staatsgerichtshof als dringlich angesehen werden und in dem bevorstehenden Tagungsschluß der Nationalversammlung erledigt werden sollen, ist mit einem längeren Beisammensein des Reichsparlamentes zu rechnen.

*

Bekenntnis zur Einheitsrepublik

Der rote Parteitag in Weimar.

Weimar, 13. Juni.

Heute nachmittag beschäftigte sich der Parteitag in Weimar mit der ausführlichen Besprechung des Organisationsstatuts. Es ist kaum anzunehmen, daß der Parteitag auch am Sonntag zusammentritt und daß seine Sitzungen sich auch auf die nächste Woche erstrecken werden. Aus den bedrohten Gebieten des Ostens und Westens wurden im Laufe der Debatte dringende Hilferufe um Unterstützung vorgetragen. Ein Abgeordneter aus Trier wandte sich gegen die rheinische Republik der Zentrumsjunker und erklärte, daß die Rheinländer deutsch bleiben wollen für alle Zeiten. (Beifall.) Ein Vertreter aus Graudenz wies darauf hin, daß der politischen Hetze in Westpreußen mit Leichtigkeit entgegengetreten werden könne, wenn von der Partei einige finanzielle Unterstützung für die Agitation gewährt würde. Auch die polnischen Arbeiter wollen beim Reiche bleiben. Nach Annahme des Organisationsstatuts erstattete Abg. Löbe-Breslau Bericht der Fraktion der verfassunggebenden Nationalversammlung, der in dem entschiedensten und lobenswerten Bekenntnis zur Einheitsrepublik gipfelte. Es muß daran gedacht werden, führte Löbe weiter aus, daß wir es nicht mit einer Regierung Ebert-Scheidemann, sondern mit einer Scheidemann-Dernburg-Erzberger-Regierung zu tun haben. Möglichst bald sollte der Arbeiterrat an die Kleinstaaterei gelegt werden. (Allseitige Zustimmung.) Wir richten an die Genossen im Lande den Appell, daran mit allen Kräften mitzuarbeiten. (Lebhafter Beifall.) Trotzkis Rede auf dem Sowjetkongreß ähnelt den Reden unserer Minister auf ein Haar. Wir hoffen, bald nützlichere Arbeit leisten zu können, als es in den letzten 4 Monaten geschah.

*

Worte für die Masuren

Kein Grund zu Befürchtungen.

(Von einem Sonderberichterstatter.)

Thorn, 13. Juni.

Auf Aeußerungen aus dem Allensteiner Regierungsbezirk gibt der Regierungspräsident bekannt: Man kann hoffen, daß es unseren Unterhändlern in Versailles, gestützt auf die Völkerbundsideen und die Wilsonschen Grundsätze, gelingen wird, die polnischen Ansprüche auf Ostpreußen abzuweisen. Eine Volksabstimmung kann überhaupt nicht mehr in Frage kommen. Sollte es wider Erwarten doch dazu kommen, so könne kein Zweifel sein, daß sie mindestens neun Zehntel Majorität für Deutschland ergeben würde, vorausgesetzt, daß die Volksabstimmung wirklich frei und nicht unter polnischer Besetzung des Landes stattfindet. Bei einem polnischen Angriff auf Bromberg und Thorn würde Allenstein als Hauptort des Bezirkes und Eisenbahnknotenpunkt vor allem eingenommen sein. Die Interessen des Regierungsbezirkes und Allensteins seien völlig solidarisch mit denen Westpreußens. Die Allensteiner Abwehrmaßnahmen stehen im Einklang mit den in Westpreußen zu treffenden. Falls ein polnischer Angriff auf die ostpreußische Grenze versucht wird, sind Vorbereitungen zur Abwehr getroffen. Befürchtungen sind bis jetzt noch grundlos. Es gilt, den kommenden Ereignissen mit kühlem Kopf und heißem Herzen entgegenzusehen, fest entschlossen, daß Ostpreußen ungeteilt deutsch sein und bleiben muß.

Fünf „Zugeständnisse"

Der Sieg der Engländer im Viererrat — Groß-Demobilmachung — Das Rheinland von Entente-Zivilbehörden verwaltet — Englische Eigenpolitik.

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.")

Versailles 13. Juni.

Die Aufnahme Japans in den Viererrat und die Anerkennung Koltschaks wird von den amerikanischen und französischen Blättern als ein gestempelter Erfolg Japans angesehen. Die Londoner „Daily News" zeigt sich vom Gang der Angelegenheiten in Paris befriedigt und erklärt, daß die fünf Hauptzugeständnisse, welche die englischen Liberalen gewünscht haben, durchgesetzt worden seien. Nämlich:

1. die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund im Oktober;

2. die Festsetzung der von Deutschland zu zahlenden Schadenersatzsumme bis zum Herbst (wahrscheinlich 150 Milliarden);

3. die schon bekannten Zugeständnisse in den Ostfragen;

4. die Beschränkung der Entschädigungskommission;

5. ein kleines Zugeständnis in der Saarfrage. Nach den Andeutungen des Blattes soll die Objektivität der Volksabstimmung im Saargebiet völlig gesichert, und es soll auch jede politische Propaganda im ganzen linken Rheinufergebiet unterbunden werden.

Endlich behauptet die „Daily News", daß die militärische Besetzung des linken Rheinufers endgültig gefallen sei und in kurzer Zeit der Uebergang zu einer Besetzung nur durch feindliche Zivilbehörden beginnen werde. Bezeichnend ist, daß Wilson gegen einen Antrag Lord Robert Cecils für sofortige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund deshalb gestimmt haben soll, weil dieser Antrag verknüpft war mit einem Antrag Englands, die sofortige Abrüstung in allen europäischen Ländern durchzuführen. England wünschte die sofortige Abrüstung Europas und die Alleinherrschaft seiner Flotte. Weil aber England in der Flottenfrage keinerlei Zugeständnisse gemacht hat, wehrt sich Amerika in der Abrüstungsfrage. Im anderen Falle hätte Wilson für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gestimmt, und Lord Robert Cecils Antrag wäre angenommen worden. — Wilsons Reise nach Brüssel hat sich abermals verzögert.

(Siehe auch 2. Seite.)

Rußlands neue Regierung

Paris, 13. Juni.

Die Bedingungen der Alliierten, die Koltschak nunmehr als bindend anerkannt hat, und die ihm in der Note vom 26. Mai übermittelt wurden, umfassen acht Punkte, darunter Einberufung einer Konstituante, hervorgegangen aus freier und geheimer Abstimmung, respektive Einberufung der Konstituante von 1917, falls die Ordnung noch nicht soweit wiederhergestellt sein sollte, um Wahlen vorzunehmen, sobald Koltschak bis Moskau vorgedrungen ist. Im Innern darf das alte Regime nicht wieder hergestellt werden. Bürgerliche und religiöse Freiheit muß gewährleistet werden. Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands und Polens, Schiedsgericht des Völkerbundes in der Grenzfrage, gleiche Lösung für die Beziehungen Rußlands zu Estland, Litauen und den baltischen Gebieten, die als selbständige Staaten anerkannt werden müssen, sowie Anerkennung der Verpflichtungen Rußlands hinsichtlich der Nationalschuld sind weitere Bedingungen. Koltschak hat diese Bedingungen angenommen und gleichzeitig erklärt, daß seine Regierung dem Lande Ruhe und Frieden geben wolle, damit das russische Volk frei durch die Konstituante über sein Schicksal entscheiden könne.

London, 13. Juni.

Die Korrespondenz der Alliierten mit Admiral Koltschak ist amtlich veröffentlicht worden.

Anfrage über Mißbrauch von Reichsgeldern für Parteizwecke

Die deutschnationalen Abgg. D. Mumm und Schiele haben folgende Anfrage eingebracht:

Der Präsident des Staatsministeriums teilte unter Nr. 264 der Drucksachen auf Anfrage des mitunterzeichneten D. Mumm mit, daß die Reichsregierung es mißbilligt, wenn von irgend einer amtlichen Stelle Reichsgelder zu Parteizwecken verausgabt worden sind und daß die Reichsregierung im Februar die ausdrückliche Verfügung an den „Werbedienst der deutschen Republik" erlassen habe, sich jeder weiteren Propaganda zu enthalten; das noch nicht entlassene Personal sei lediglich mit der Rechnungslegung und Uebergabe befaßt. Ist der Reichsregierung bekannt, daß der genannte „Werbedienst der deutschen Republik", Berlin W. 8, Jägerstraße 11, sich an diese Verfügung nicht hält?

Uns liegt der Nachweis vor, daß am 10. April dieser „Werbedienst" als „Reichsdienstsache" einige hundert Stück der Schrift „Die Verstaatlichung des Bergbaues und die Grubenbeamten" von Otto Hue und G. Werner versandte; Ende April erhielt ein bayerisches Werk 600 Stück der gleichen Broschüre in Postpaketen als „Reichsdienstsache kostenlos von diesem „Werbedienst"; nach der „Rheinisch-Westf. Zeitung" vom 25. April versandte der „Werbedienst" als „Reichsdrucksache" mit dem Stempel „Militärische Stelle Auswärtiges Amt" Mitte April viele hundert Druckschriften an gewisse Industrien mit dem Ersuchen, sie unter der Arbeiterschaft zu verteilen. Mitte April wurde als Reichsdienstsache seitens des genannten Werbedienstes eine Schrift von K. Adelmann „Sozialismus und Landwirtschaft" in Ostpreußen verbreitet. Andere Sendungen gehen unter der Firma „Büro für soziale Aufklärung, Berlin, Jägerstr. 11" heraus.

Des weiteren hat (nach Nr. 200 des „Reichsboten") der Verlag Francke und Lange in Berlin die von mir angeführte sozialdemokratische Schrift „Der Techniker im neuen Staat" am 7. April mit folgendem Anschreiben an die Unternehmer-Verbände versandt: „Wir erhielten von der Reichsregierung den Auftrag, beiliegende Aufklärungsbroschüre kostenlos an sämtliche Verbände Deutschlands zur Verteilung zu bringen. Wir bitten zu diesem Zweck um gefällige Mitteilung, in welcher Weise die Verteilung der Aufklärungsschriften vor sich gehen könnte und wieviel Broschüren für den Verein in Frage kommen würden."

Endlich ging dem mitunterzeichneten D. Mumm am 9. Mai als „Reichsdienstsache" von der „Zentrale für Heimatdienst", Berlin W. 35, Potsdamer Straße 113, eine Denkschrift „Der Geist der deutschen Volksgemeinschaft" zu; die Zentrale für Heimatdienst bezeichnet sich darin als „Aufklärungsstelle der Reichsregierung". Nach anderen Druckschriften ist die „Zentrale für Heimatdienst" im November 1918 dem damaligen Volksbeauftragten, jetzigen Ministerpräsidenten Scheidemann, unterstellt worden. Die von ihr geplante „Volksaufklärung im Reich" arbeitet „nach den Grundsätzen der sozialistisch umgeordneten Gemeinwirtschaft" und fordert, daß ihre Beamten „rückhaltlos auf dem Boden der deutschen Republik stehen"; ihr Referent Josef Meurer schreibt: „Diese Zentralstelle stellt, wenn der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik weiter besteht, und im Interesse schärfster sachlicher Konzentration unserer Gesamtwirtschaft muß er weiter bestehen, das eindringliche Sprachorgan des Zentralrates und der Reichsregierung dar. Das geplante Unternehmen wird erhebliche Summen erfordern, die sich jedoch zweifellos in neu gewonnene Milliardenwerte umsetzen werden."

Geplant sind 16 Landes- und Provinzialzentralen, weiter Kriegsgeschäftsstellen, Ortsgeschäftsstellen, „Arbeiter-, Soldaten-, Beamten-, Handwerker-, Handels- und Landwirtschaftsakademien, die ihren Tätigkeitsbereich nach Weisung des „Reichsaufklärungsamtes" ausgestalten", „offizielle Aufklärung, die sich in Telephonnotizen, Telegrammen (unter straffer Zentralisierung), Flug- und Merkblättern, Aufrufen, Flugschriften, Plakaten, Tabellen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191906141-16/fragment/page=0001

Fragebogen, Skizzen, Bildern (Lichtbild, Film) auswirkt"; angestellt wird „ein umfangreicher Stab von Rednern"; unter vielem andern ist geplant „Aufklärung in den Sammellagern", „Aufklärung in der Ersatzformation", „Ziel ist die seelische Aufrichtung, Einfühlung in die derzeitigen Heimatverhältnisse; geplant ist, daß „tausende systematisch aufgeklärte arbeitsfähige Räteorganismen in Tätigkeit treten".

Ist die Reichsregierung gewillt, dieser mißbräuchlichen Propaganda ein Ende zu machen, ist die Reichsregierung bereit, mitzuteilen, wieviel Steuergelder bisher für derartige Organisationen verauslagt worden sind? Wird die Reichsregierung die schuldigen Beamten zur Rechenschaft ziehen zumdem, soweit möglich, Rückerstattung der Summen von ihnen verlangen?

* * *

Wieviel Tage Frist?

Clemenceaus Erstarken.

Paris, 13. Juni.

Die vier Regierungsführer beschäftigten sich mit der Beendigung der Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge. Sie prüften zuerst die Kapitel bezüglich der Wiedergutmachungen und wiesen die deutschen Einwände zurück. Bezüglich der wirtschaftlichen Einwände wurde eine Revisionskommission von vier Männern, ein Mitglied für jede Großmacht, für die Revision des Textes bestimmt. Tardieu wird hier Frankreich vertreten. Es ist möglich, daß der Text in extenso veröffentlicht wird. Es sind nur noch eine kleine Anzahl Fragen zu erledigen, namentlich die Frage der Frist, die den Deutschen gegeben werden soll für die Unterzeichnung des Vertrages.

Versailles, 13. Juni.

Wie der „Temps" meldet, beriet der Viererrat am Vormittag und Nachmittag noch über den Inhalt der Antwort auf den deutschen Gegenvorschlag. Sobald er zur Beschlußfassung gelangt sein wird, werden der Wortlaut der Antwort, welche dem Grafen Rantzau übermittelt werden soll, sowie die neuen Artikel oder die neuen Anlagen zum Präliminarfriedensentwurf vom 7. Mai fertiggestellt sein. „Liberté" will wissen, daß die Einigung des Viererrats Fortschritte gemacht habe. Auch in der Frage der Zulassung Deutschlands zur Gesellschaft der Nationen sei der französische Standpunkt dank der Hartnäckigkeit Clemenceaus durchgesetzt worden. Deutschland werde erst in den Völkerbund aufgenommen werden, wenn es greifbare dauernde Garantien für die Durchführung des Vertrages gegeben habe. Aus einer Notiz des „Intransigeant" läßt sich entnehmen, daß die Alliierten erwarten, Deutschland werde auf die Antwort in einer neuen Note seinerseits gleichfalls antworten. Wie der „Temps" übrigens meldet, ist der letzte ausstehende Bericht des wirtschaftlichen Ausschusses heute dem Viererrat überreicht worden.

Versailles, 13. Juni.

Wilson und Lloyd George werden sich nach Ueberreichung der Antwort der Alliierten einige Tage entfernen. Orlando ist gestern abend nach Rom abgereist, weil seine Anwesenheit in Italien infolge der bevorstehenden Wiedereröffnung der Kammer, die sofort die für die Regierung gefährliche Debatte über die Arbeiten der Pariser Konferenz beginnen soll, sowie infolge der Ausstände in Italien, ferner der Notwendigkeit, den Posten des Verpflegungsministers neu zu besetzen, dringend erforderlich geworden ist. Ferner müsse Italien wichtige militärische Maßnahmen an der Kärntner Grenze ins Auge fassen. General Diaz, der mit Orlando abreiste, werde diese Maßnahmen persönlich überwachen. Uebrigens halte Orlando nichts mehr in Paris zurück. Der Viererrat brauche keine wichtigen Beschlüsse mehr zu fassen. In der Adriafrage sei jeder Vergleich unmöglich. Orlando habe dies auch vor seiner Abreise in einem Briefe an Wilson bestätigt, indem er erklärt, daß der letzte Einigungsversuch in der Adriafrage infolge der Haltung der Südslawen gescheitert sei. Er begnüge sich jetzt damit, die strikte Durchführung des Londoner Vertrages zu verlangen. Laut „Matin" bleiben Sonnino, Crespi und Imperali in Paris. Orlando beabsichtigt, zur Unterzeichnung des Vertrages durch Deutschland wieder nach Paris zurückzukehren.

Versailles, 13. Juni.

„Homme libre" meldet: Die Alliierten haben den Friedensentwurf vom 7. Mai derart umgeändert, daß er sich, soweit es möglich war, den deutschen Gegenvorschlägen nähert, aber die Alliierten haben in ihren Grundsätzen unwesentlich nachgegeben. Der Betrag der Wiedergutmachung, den die Deutschen zahlen müssen, wird viel früher als 1. Mai 1921 festgesetzt sein. Deutschland erhält die Zusicherung, daß der interalliierte Ausschuß sich keineswegs in die inneren Angelegenheiten Deutschlands mischt. Deutschland wird Volksabstimmung in den Gebieten bewilligt, welche sich zu Polen bekennen. Außerdem werden ihm Zusicherungen über die Gebietsstücke gemacht werden, die von den Alliierten besetzt werden sollen. Eine Prüfung dieses Urteiles wird es nicht geben. Wenn Deutschland sich nach der bekannten Frist, die zur Unterzeichnung gewährt wird, weigern wird, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, dann wird dem Entente-Soldat Foch, und der englischen Marine das Wort erteilt werden.

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.")

↗ **Genf, 13. Juni.**

Das Datum von Wilsons Heimfahrt ist fraglich geworden. Er erklärt sich für den Fall, daß sein Verbleiben in Paris zur endgültigen Fassung gewisser territorialer und finanzieller Punkte, bezüglich derer man deutscherseits Gegenvorschläge erwartet, zweckdienlich wäre, mit dem Ausschuß seiner Reise einverstanden.

*

Fortdauer des französischen Streiks

Festes Zusammengehen des Proletariats.

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.")

§§ **Versailles, 13. Juni.**

Wie „Populaire" meldet, haben die Delegierten des Vollzugsausschusses der sozialistischen Partei Frankreichs und der Verwaltungsausschuß der Conféderation Generale du Travail nach zweitägigen Unterhandlungen heute die Tagesordnung angenommen, in der sie erklären, daß unter voller Wahrung fester Autonomie und Unabhängigkeit jede der beiden Organisationen eine durch die Lage gebotene politische Aktion von beiden Organisationen geführt werden soll. Besonders im Hinblick auf die bevorstehende Konferenz französischer, italienischer, englischer und belgischer Arbeiter-Organisationen werde die französische sozialistische Parteikonferenz gemeinsam mit verschiedenen Vertretern der Länder der Internationale Kundgebungen veranstalten. „Liberté" meldet, daß die Delegation des Transportarbeiter-Verbandes Clemenceau über die Gründe und Ursachen des Streiks und der Arbeiterbewegung unterrichten wird. Die Streiks dauern unverändert fort. „Populaire" glaubt, daß die französische Regierung einen Polizeistreich vorbereite und warnt die Arbeiterschaft vor Lockspitzeln und verkappten Agenten und fordert sie zur Kaltblütigkeit auf.

Bayern brennt noch immer

(Von unserem bp-Sondermitarbeiter.)

Das Todesurteil Lewinés.

München, 13. Juni.

Im bayerischen Landtag soll in der kommenden Woche die Entschädigungsfrage für die Zerstörungen und Schäden aus der Zeit der Räterepublik behandelt werden. Es ist beabsichtigt, jene Personen, die die Rätewirtschaft in München durch Zuwendung von Geldmitteln unterstützt haben, mit ihrem Vermögen zum Schadenersatz heranzuziehen.

Bamberg, 13. Juni.

In Bamberg will es nicht zur Ruhe kommen. Auch in der vergangenen Nacht gab es in der Stadt Schießereien. Bisher wurden 22 Personen verhaftet. Mehreren Spartakisten ist es gelungen, mit falschen Papieren in der Bamberger Volkswehr Aufnahme zu finden. Darunter befindet sich ein Leutnant Reindl aus Koblenz, der bei den Unruhen in Braunschweig eine hervorragende Rolle spielte. Die Regierung äußert sich zu den Vorfällen folgendermaßen:

Bei den bedauerlichen Vorgängen handelt es sich nur um Bübereien Einzelner. Von einem großen Putschversuch politischen Charakters kann nicht die Rede sein. Die Sicherheit der Stadt, der Regierung und des Landtages ist gewährleistet. Die Garnison ist verstärkt worden.

München, 13. Juni.

Anläßlich der veröffentlichten Erklärung des bayerischen Ministerrates über die Abstimmungsverhältnisse bei der Bestätigung des Todesurteils Lewinés sprachen auswärtige Blätter bereits von einer bayerischen Ministerkrise. Diese Befürchtung ist grundlos. Die Veröffentlichung der Erklärung ist durch Beschluß des gesamten Ministerrates erfolgt. Im übrigen wird von zuständiger Seite der Fall dahin geklärt, daß in der Abstimmung der vier sozialdemokratischen Minister das Kabinetts die Grundsätze der Partei zur Todesstrafe zum Ausdruck gekommen sind.

Bamberg, 13. Juni.

In verschiedenen Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß der Ministerpräsident Hoffmann an die U. S. P. München in Sachen der Hinrichtung Lewinés ein Telegramm gerichtet habe. Der Sachverhalt ist folgender: Ministerpräsident Hoffmann richtete am 7. Juni aus Davos in der Schweiz an den Aktionsausschuß der U. S. P. in München, der an ihn telegraphiert hatte, folgende Depesche: „Ihr Telegramm um Aufschub der Urteilsvollstreckung erhielt ich hier am 6. Juni. Ich telegraphierte um Aufschub bis nach meiner Rückkehr. Ich erfahre heute, daß Ihr und mein Telegramm zu spät. Hoffmann."

Bayern im Staatenausschuß

München, 13. Juni.

Ministerpräsident Hoffmann, sowie die Minister Dr. Müller, Hamm, Speck und Endres werden, wie die „Neuesten Nachrichten" melden, als Delegierte zum Staatenausschuß demnächst nach Berlin abreisen.

Der Volksbeauftragte des bayerischen Ministeriums für militärische Angelegenheiten beim preußischen Kriegsamt in Berlin, Hauptmann Müller, hat seine Tätigkeit niedergelegt. Dem stellvertretenden Bevollmächtigten Bayerns zum Staatenausschuß, Ministerialdirektor Dr. Rohmer in Berlin, wurde dessen Vertretung übertragen.

Die U. S. P. Münchens beabsichtigt bereits in allernächster Zeit im eigenen Parteiverlag eine neue Tageszeitung herauszugeben. Mit Rücksicht auf dieses Unternehmen soll ein anderer, von einer Gruppe Intellektueller genährter Plan, ein Organ in der Art der Berliner „Republik" herauszugeben, zurückgestellt worden sein.

*

Minister nach Weimar

Berlin, 13. Juni.

Laut „B. Z. N." sind die führenden Minister der Einzelstaaten telegraphisch nach Weimar berufen worden und zum Teil bereits eingetroffen, um mit der Reichsregierung über die Antwort der Entente zu beraten.

*

Die Beisetzung der Luxemburg

Berlin, 13. Juni.

Rosa Luxemburg ist heute vom Friedrichshain aus zu Grabe getragen worden. Auf der Spielwiese hatten sich gegen Mittag neben zahlreichen Neugierigen mehrere tausend Anhänger der Unabhängigen und Kommunisten versammelt. Sie waren mit Kränzen, roten Bannern und Tafeln, auf denen Sinnsprüche oder die Namen der teilnehmenden Fabriken verzeichnet standen, erschienen. Von einigen Tribünen hielte Parteiführer leidenschaftliche Ansprachen, die in Anklagen gegen die jetzige Regierung und in der Verherrlichung der Freiheitskämpferin Rosa Luxemburg gipfelten. Händler verkauften rote Blumen, vor allem auch Zeitungen der radikalen Presse. Auch ein Flugblatt, das die Verhandlungen der Unabhängigen mit den Führern der Freiwilligen-Regimenter im Eden-Hotel schilderte, gelangte zur Verteilung. Gegen ¾1 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Umfangreiche Kränze, zum Teil auf Holzgerüsten, mehrfach mit Bannern und Schildern mit Inschriften ob. Eine Tafel zeigte das Bildnis der Führerin mit der Inschrift: „Ich bin, ich war, und ich werde sein". Arbeitslose mit Schildern, die sie als solche bezeichneten, und Matrosen marschierten in besonderen Gruppen. Der Vorbeimarsch dauerte etwa eine halbe Stunde. Nach zweistündiger Wanderung langte der Zug auf dem Kirchhof Friedrichsfelde an, wo die Kranzdeputationen und führende Persönlichkeiten der Parteien Zutritt erhielten und nach mehreren Ansprachen die Beisetzung erfolgte.

Berlin, 13. Juni.

Der heutige Tag der Beisetzung der Frau Rosa Luxemburg ist ruhig verlaufen. In den meisten großen industriellen Betrieben wurde gearbeitet. Vielfach hatten sich die Arbeiter auf eine Entsendung von Kranzdeputationen beschränkt.

Frankfurt a. M., 13. Juni.

Im Zusammenhang mit dem 24stündigen Ausstand anläßlich der Trauerfeier für Rosa Luxemburg drangen Demonstranten in eine Reihe von Betrieben und erzwangen deren Schließung.

Verbot der „Leipziger Volkszeitung"

Leipzig, 13. Juni.

Die „Leipziger Volkszeitung" ist wegen eines Feuilletonaufsatzes „Standrechtlich erschossen" in der Nummer vom Mittwoch durch den Kommandeur der hiesigen Regierungstruppen, Generalmajor Hüther, bis auf weiteres verboten worden.

Der Tod der Zarenfamilie

Berlin, 13. Juni.

Gegenüber den in den letzten Tagen verbreiteten Meldungen, wonach die Zarin lebe und in Sicherheit sei, berichten die Abendblätter, daß ein Moskauer Geheimbericht den Tod der Zarenfamilie auf das bestimmteste zu melden wisse. Der Zar zeigte sich angesichts des drohenden Todes sehr erregt und erging sich in Verwünschungen gegen seine Henker. Er wurde erschossen, dann die Leiche in eine Kiste verpackt, nach dem Moskauer Kreml geschafft und dort, nachdem sie von Leuten, die ihn genau kannten, einwandfrei festgestellt worden war, in einem Ofen verbrannt. Die Zarin war nach dem ersten Schusse noch nicht tot; sie stürzte auf die Knie und rief mit erhobenen Händen: „Es geschieht ein Wunder! Ich lebe noch!" Der Thronfolger mußte nach dem Bericht von sieben Kugeln getroffen werden, bevor er seinen Geist aufgab.

*

Französisches „Erbarmen"

Wien, 13. Juni.

General Haller, der Chef der französischen Militärmission, gab den zuständigen Behörden bekannt, daß Frankreich eine Verminderung des Standes der Volkswehr in Anbetracht der Arbeitslosigkeit augenblicklich nicht herbeiwünsche, vielmehr habe sich die französische Mission, die sich von dem Elend der Familien der Volkswehrangehörigen bewegiert habe, aus rein menschlichem Empfinden entschlossen, die Milchversorgung der Kinder und die Lebensmittelversorgung der Familien zu übernehmen.

Nehmt Euch ein Exempel dran!

Unsere Unterhändler in Versailles könnten aus der Geschichte lernen, wie man freche Forderungen des Feindes beantworten muß. Cäsar berichtet uns in seinem „Bellum Gallicum", der Schilderung, wie er sich das ganze jetzige Frankreich und das linke Rheinufer unterworfen hat, darüber, wie er die Helvetier niederwarf und zum Wiederaufbau ihrer von ihnen selbst verwüsteten Sitze zwang. Die schon von ihm unterworfenen Gallier (Aeduer und Sequaner) beglückwünschten ihn zu diesem Siege, baten ihn aber gleichzeitig, ihnen gegen den Germanenfürsten Ariovist beizustehen. Er hatte die Aeduer und Sequaner besiegt, ihre besten Landstriche besetzt, und sie fürchteten weitere Schläge seines Schwertes, da er noch und noch immer mehr Germanen über den Rhein nach Gallien hinüberzog. Er war ein sehr strenger Herr, der leicht ungemütlich wurde, wenn die unterworfenen Völkerschaften die fälligen Abgaben nicht zahlten. Cäsar kam diese Bitte der Aeduer sehr gelegen. Er hatte selbst Absichten auf Gallien und suchte täglich nach neuen Vorwänden, um Händel anzufangen, die nur mit einer Unterwerfung der kriegerisch unausgebildeten, roten Volksstämme enden konnten. Er freute sich daher im Stillen über diese Bitte, versprach den Aeduern, Ariovist zu bestrafen, und entließ sie gnädigst in ihre Heimat.

Hören wir nunmehr Cäsars eigene Schilderung über das Folgende: „Um nun sein Ziel zu erreichen, hielt Cäsar es für gut, Gesandte an Ariovist zu schicken, die ihn auffordern sollten, einen halbwegs zwischen ihren beiden Ländern liegenden Platz für eine Unterredung auszusuchen. Er wolle mit ihm über seinen Staat und die wichtigsten, beiderseitigen Staatsangelegenheiten verhandeln." Ariovist antwortete den Gesandten: „Wenn ich von Cäsar etwas will, gehe ich zu ihm; will er etwas von mir, so muß er sich schon zu mir bemühen. Außerdem kann ich es nicht wagen, ohne ein Heer in den Teil Galliens zu gehen, den Cäsar besitzt, und ein Heer kann ich nicht ohne große Umständlichkeiten auf einen Punkt zusammenziehen. Mir ist es aber auch höchst verwunderlich, was in dem von mir eroberten Teile Galliens Cäsar oder überhaupt ein Römer zu suchen hat." Als Cäsar diese Antwort erhalten hatte, schickte er aufs neue Gesandte an Ariovist mit folgender Note: „Ich und das römische Volk haben Dir die hohe Ehre zuteil werden lassen, Dich als König und als Freund des römischen Volkes anzureden. Statt nun mir und dem römischen Volke zu danken, machst Du, wenn man Dich zu Verhandlungen lädt, nur Schwierigkeiten und meinst, Du brauchtest über gemeinsame Angelegenheiten mit mir nicht zu verhandeln, noch sie zu überlegen. Ich fordere folgendes: Erstens, führe keine Germanen mehr über den Rhein, zweitens, gib den besiegten Aeduern ihre Geiseln wieder und zeige sie nicht mehr. Wenn Du dem nachgekommen bist, so wirst Du mit mir und dem römischen Volke in einigem Frieden und Freundschaft leben. Andernfalls kann ich Deine Vergewaltigung der Aeduer nicht ungesühnt lassen; denn ein Senatsbeschluß aus einem der letzten Jahre legte dem Statthalter der Provinz Gallien die Pflicht auf, die Aeduer und die übrigen Freunde des römischen Volkes in Schutz zu nehmen, soweit es sich mit dem Staatswohl verträgt." Darauf antwortete Ariovist: „Es ist Kriegsrecht, daß die Sieger den Besiegten nach ihrem eigenen Belieben den Frieden diktieren. So ist das römische Volk gewohnt, den Völkern, die es besiegt hat, Befehle zu erteilen, auch nicht etwa auf Vorschrift eines anderen, sondern nach seinem eigenen Gutdünken. Ich selbst mache es mir nicht an, dem römischen Volke Vorschriften zu machen, wie es sich seines Rechts zu bedienen hätte, brauche mich aber in meinem Rechte vom römischen Volke nicht hindern zu lassen. Die Aeduer haben das Kriegsglück versucht, sind von mir im Waffengange überwunden und dadurch mir abgabepflichtig geworden. Du handelst sehr unrecht, wenn Du durch Deine Ankunft meine Staatseinkünfte schmälern würdest. Den Aeduern werde ich ihre Geiseln nicht zurückgeben noch sie und ihre Bundesgenossen rechtlos behandeln, wenn sie vertragstreu bleiben und jährlich ihre Abgaben zahlen. Tun sie das nicht, dann nützt es ihnen nichts, wenn auch das römische Volk sie seine Brüder nennt. Du läßt mir sagen, Du werdest die Vergewaltigung der Aeduer nicht ungeführt lassen, ich aber sage Dir: „Wer mit mir anbindet, der ist verloren. Wenn Du willst, dann stelle Dich zum Kampfe! Du wirst erkennen, was unbesiegte, im Waffenhandwerk geübte Germanen, die seit 14 Jahren kein Dach über ihrem Haupte gehabt haben, für Wunder der Tapferkeit leisten werden."

Obertertianer Helmut Spilling.

Streik der Berliner Zeitungen. Infolge Lohnstreitigkeiten in den Berliner Setzereien ist das Erscheinen der sämtlichen Berliner Zeitungen für Sonnabend früh in Frage gestellt.

Streikaussichten im Berliner Kohlengroßhandel. Die Abstimmung über einen Streik im Kohlengroßhandel hat ergeben, daß 80 v. H. der Angestellten für den Streik sind. Die Arbeitgeber wollen nächste Woche in Verhandlungen eintreten. Vorläufig wird also von einem Streik abgesehen, um das Ergebnis der Verhandlungen abzuwarten.

Der neue Breslauer Regierungspräsident. Die preußische Staatsregierung hat den Ersten Bürgermeister Wolfgang Koenicke in Zeitz zum Präsidenten der Regierung in Breslau ernannt.

Der Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei, der Ende dieses Monats in Berlin stattfinden sollte, ist, wie nochmals hervorgehoben sei, mit Rücksicht auf die schwebenden Friedensverhandlungen, bis auf weiteres verschoben worden und wird im Laufe des Septembers abgehalten werden.

Deutschnationale Fraktionssitzung. Die Deutschnationale Fraktion in der Deutschen Nationalversammlung hält am 13. Juni nachmittags 5 Uhr in Weimar eine Fraktionssitzung ab.

Deutschnationale Anfrage über die Verwendung der aus Polen ausgewiesenen deutschen Lehrkräfte. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Roesicke stellte in der deutschen Nationalversammlung folgende Anfrage:

Aus Polen sind neuerdings Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen deutscher Staatsangehörigkeit, die dort bisher ihre Existenz hatten und eine erfolgreiche Schultätigkeit ausgeübt haben, ausgewiesen worden. Ist der Reichsregierung dies bekannt, und was gedenkt sie zu tun zur Unterbringung und anderweiten Verwendung dieser Lehrkräfte im deutschen Schuldienste?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191906141-16/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 14 Juni.

Herbstzwischensemester 1919

In einer in der Sitzung der Preußischen Landesversammlung am 3. Juni gestellten förmlichen Anfrage über das Studium der in die Freiwilligenverbände eingetretenen Studenten wurde die Notwendigkeit der Sicherung des Zwischensemesters verhandelt. Hierbei gab das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch einen Regierungsvertreter folgende Erklärung ab:

„Um die in die Freiwilligenverbände eintretenden Studierenden gegen die aus der erneuten Unterbrechung des Studiums folgenden Nachteile zu schützen, wird ein zweites Zwischensemester eingerichtet werden, das voraussichtlich vom 22. September bis 20. Dezember dauern wird. Im Anschluß an dieses Zwischensemester wird das normale Wintersemester voraussichtlich am 5. Januar beginnen und am 31. März schließen. Zu diesem Zwischensemester werden die Angehörigen der Freiwilligenverbände zugelassen werden. Der Dienst in den Freiwilligenverbänden wird als Kriegsdienst angesehen und die Zeit auf die Pensionsdienstzeit angerechnet. Die für die Kriegsteilnehmer eingerichteten abgekürzten Prüfungen, die sogenannten Notprüfungen, kommen auch den Angehörigen der Freiwilligenverbände zugute. Sie werden zu den beruflichen Notprüfungen zugelassen, soweit es sich um die in Preußen landesgesetzlich geregelten Prüfungen handelt, und zwar in der gleichen Weise, wie es im Jahre 1914 bei Ausbruch des Krieges geschehen ist. Dies bezieht sich auf Theologen, Juristen, Kandidaten des höheren Lehramts und Studierende der technischen Hochschulen.

Wird die Prüfungen der Mediziner und die sonstigen reichsrechtlich geregelten Prüfungen angeht, so hat sich das Reichsministerium des Innern mit der Zulassung zu den Notprüfungen nicht einverstanden erklärt, weil in so kurzer Zeit eine ausreichende Vorbildung nicht möglich ist, wie sich das auch im Jahre 1914 gezeigt hat. Für die Mediziner ist aber die Ablegung des Studiums im Zwischensemester an den staatlichen Krankenanstalten in Hamburg und an den Akademien für praktische Medizin in Köln und Düsseldorf — an letzteren beiden für die klinischen Semester — als Erleichterung zugelassen worden. Diese Maßnahme ist zum Teil durch die Gründung der Universitäten in Köln und Hamburg überholt.

Endlich wird Kandidaten des landwirtschaftlichen Lehramts, die während des Krieges im Heeresdienst gestanden oder an den militärischen Maßnahmen zur Sicherheit des Grenzschutzes und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande teilgenommen haben, auf Antrag ein Teil der in den Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften vorgesehenen Zeit der praktischen landwirtschaftlichen Betätigung bis zur Dauer eines Jahres angerechnet."

— **Lösung der Eisenbahnfahrkarten erst am Reisetage.** Bekanntlich war gleichzeitig mit Aufhebung der Reiseerlaubnisscheine verfügt worden, daß die Eisenbahnfahrkarten erst am Tag vor dem Reiseantritt zur Ausgabe gelangen konnten. Wie man uns mitteilt, hat sich die Eisenbahndirektion Berlin infolge des starken Andranges des Reisepublikums genötigt gesehen, die Erlaubnis zu vorzeitiger Lösung der Fahrkarten zurückzuziehen. Die Fahrkarten dürfen demnach jetzt erst wieder am Reisetage selbst gelöst werden.

— **Freigabe des Handels mit Gänsen.** Nach einer amtlichen Mitteilung beabsichtigt das Reichsernährungsministerium in diesem Jahre von der Festsetzung von Höchstpreisen für Gänse abzusehen. Im Zusammenhang damit sind die Beschränkungen des Verkehrs mit Gänsen, die aus den früheren Verordnungen noch in Kraft waren, insbesondere der Schlußscheinzwang für den Großhandel und das Verbot der Abgabe geschlachteter Gänse, von einem bestimmten Zeitpunkte ab durch Verordnung des Reichsernährungsministers vom 31. Mai aufgehoben worden. Die Preisforderungen der Züchter und Händler unterliegen daher in Zukunft nur noch den Beschränkungen der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918, zu deren wirksamer Durchführung die Festsetzung von Richtpreisen durch Gemeinden und Kommunalverbände auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen vom 25. September 1915 empfohlen wird. Daneben wird dem wilden Aufkaufertum durch strenge Handhabung der Vorschriften über die Erteilung und Entziehung der Handelserlaubnis entgegengetreten werden können.

— **Die Wiederkunft der Radfahrerlaterne.** Die Polizeiverwaltung macht bekannt: Mit Rücksicht auf den Mangel an Beleuchtungsstoffen ist bisher das Radfahren ohne Licht auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen während der Dunkelheit stillschweigend geduldet worden. Nachdem das Verbot nicht mehr öffentlich bekrittelt wird und im Hinblick darauf, daß die Freigabe der Gummibereifung einen erheblich erhöhten Verkehr mit Fahrrädern im Gefolge hat, kann dieser Zustand im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht länger geduldet werden. In Zukunft sind daher wieder die Fahrräder abends beim Befahren öffentlicher Straßen mit einer hellbrennenden Laterne zu versehen, widrigenfalls Bestrafung erfolgt.

— **Keine Aufwandsentschädigungen mehr.** Die Frage, in welchem Umfange die auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebauten Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 26. März 1914 auch jetzt noch nach Auflösung der alten Wehrpflicht Geltung haben, hat auf Grund der Beratung der beteiligten Ressorts folgende Lösung gefunden: Bei Erfüllung der sonstigen Voraussetzungen ist Aufwandsentschädigung im Sinne des Bundesratsbeschlusses vom 26. März 1914 nur noch für solche im wehrpflichtigen Alter stehenden Söhne einer Familie zu zahlen, die a) bei einer Grenzschutztruppe Dienst leisten oder b) bei einem Auflösungskommando zurückbehalten werden. Entsprechendes hat für die Berechnung der Vorleistungsfristen (§ 1 des Beschlusses) zu gelten. Auf Angehörige der Reichswehr finden die Vorschriften des Bundesratsbeschlusses hiernach in keiner Hinsicht mehr Anwendung.

— **Der Jugendverein St. Ulrich-Ost** feiert am Mittwoch, dem 15. d. Mts., abends um ½8 Uhr sein 6. Stiftungsfest in der „Kaiser Wilhelmshalle", Neue Promenade. Die Mitglieder werden musikalische Vorträge, Deklamationen und humoristische Freiübungen darbieten sowie Theodor Körners Posse „Der Nachtwächter" zur Aufführung bringen. Der neugebildete Kirchenchor hat seine Mitwirkung zugesagt und wird vier Lieder vortragen. — Die Sammlung für den Kirchbau im Ostbezirk hat einen erfreulichen Anfang genommen und wird durch den Männerverein weiter gefördert. Die nächste Monatsversammlung findet am 1. Juli statt. Es soll ein Vortrag über die Verhandlungen der letzten Provinzialsynode gehalten werden, zu dem sich Superintendent Meinhof freundlichst bereit erklärt hat.

— **Der Verein für Naturkunde** unternimmt am Sonntag seinen zweiten geologischen Ausflug in die Gegend von Lettin und Brachwitz. Die Teilnehmer treffen sich um 1 Uhr in Trotha am Beginn der Morlstraße. Gäste sind willkommen.

— **Der Thüringisch-Sächsische Geschichts-Verein** hält am Dienstag, dem 17. Juni um 12 Uhr im Auditorium 17 der Universität (Melanchthonianum) seine ordentliche Hauptversammlung ab. Lic. Dr. Boehmer-Eisleben wird u. a. sprechen über „Luthers Vaterland".

— **Zeitbilder der „H. B."** Folgende Bilder hängen in unserer Geschäftsstelle aus: Herausforderungs-Ringkampf zwischen den Weltmeistern Hans Schwarz und Heinrich Weber unter freiem Himmel auf der Radrennbahn in Treptow bei Berlin. Sieger: Hans Schwarz. — Aufteilung eines Rittergutes für Klein-Siedlungen. Das Rittergut Bebow bei Spandau, 2800 Morgen groß, wurde vom deutschen Siedelbund käuflich erworben, um es als Siedlungssitzlung für Klein-Handwerker aufzuteilen. Der Reichswehrminister Noske beim Abschreiten der Front der Marine-Brigade, welche nach Kiel versetzt wurde.

Provinz Sachsen

Der Mittelland-Kanal.

Die Vorlage über die Weiterführung des Mittellandkanals von Hannover nach Magdeburg kann der preußischen Landesversammlung frühestens im Herbst zugehen, da über die Linienführung mit Braunschweig, Sachsen und Anhalt Verhandlungen angeknüpft werden sollen. Auch Hamburg und Bremen interessieren sich lebhaft für das Projekt. Die Vorarbeiten sind abgeschlossen, die weiteren Arbeiten werden noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Der Entwurf wird zunächst den Wasserstraßenbeiräten zur Begutachtung unterbreitet werden.

*

— **Weißenfels,** 13. Juni. (Tarifabschluß der Privatangestellten.) Die kaufmännischen und technischen Privatangestellten waren durch ihre Verbände an den Verband der Industriellen Weißenfels zwecks Abschluß eines Tarifvertrages herangetreten. Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband, die am Dienstag und Mittwoch voriger Woche geführt wurden, haben zunächst zu der Einigung geführt, daß der von den Angestellten mit einer Anzahl Aenderungen versehene Entwurf einmal dem Arbeitgeberverband und das andere mal den Angestellten vorgelegt werden soll. Die kaufmännischen Angestellten werden am kommenden Dienstag in einer öffentlichen Versammlung in Schumanns Garten zu dem Vertragsentwurf Stellung nehmen und endgültig darüber befinden, ob sie demselben zustimmen wollen oder nicht.

— **Weißenfels,** 13. Juni. (Städtischer Musikdirektor.) Die Kommission für die Wahl eines städtischen Musikdirektors in Weißenfels hat sich gestern für den Kapellmeister Thiede, zurzeit in Berlin, entschieden. Für die Stellung hatten sich 183 Bewerber gemeldet.

— **Zeitz,** 12. Juni. (Gescheiterte Verhandlungen.) Die von Landrat Winkler und Oberbürgermeister Jaenicke mit Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber des Baugewerbes geführten Verhandlungen über den Streik sind gescheitert, da das Angebot der Arbeitgeber abgelehnt wurde.

— **Königerode** (Südharz), 13. Juni. (Vom Tanz in den Tod) gingen am Mittwoch früh gegen 5 Uhr der 19jährige Wirtschaftsgehilfe Paul Böttcher und die 18jährige Haustochter Klara Döring wegen unglücklicher Liebe. Durch Erschießen mit einem Armeerevolver in die Schläfe setzten sie an der Bank des nahegelegenen Heiligenberges ihrem jungen Leben ein Ende. In einem Abschiedsbrief an die Eltern und Geschwister baten die beiden Unglücklichen um Vergebung und Beisetzung ihrer Leichen in einem gemeinsamen Grabe.

— **Freckleben,** 12. Juni. (Wertvoller Fund.) Bei einem Umbau im Schulzenamt wurden in einer Mauer 60 Kupfer- und Silbermünzen aus der Zeit um 1700 aufgefunden.

— **H. Meuselwitz,** 12. Juni. (Ertrunken.) Beim Baden im Tagebau der Grube Heureka ertrank ein 20 Jahre alter Arbeiter.

„H.Z." Sportberichte

— **Hockey: Sportplatz am Zoo.** Die 1. Hockeymannschaft des H. F. C. v. 1896 hat am kommenden Sonntag die 1. Hockeymannschaft des Sportvereins Gotha zu Gaste. Beide Mannschaften treffen sich nachmittags ¼4 Uhr in einem Gesellschaftsspiele. Der Ausgang desselben ist völlig ungewiß. Es ist jedoch mit dem Kampfe zweier gleichwertiger Mannschaften zu rechnen, da Sportverein Gotha sowohl wie Halle 96 am 2. Pfingstfeiertag (3:2) die 1. Mannschaft des M. T. V. Erfurt besiegen konnten. Zu dem Spiele der 1. Hockeymannschaft 96 gegen M. T. V. Erfurt am Pfingstmontag in Erfurt (3:2 für 96) wird noch berichtet, daß erstere in der 1. Halbzeit dem Gegner an Stocktechnik und Kombination überlegen war und die besseren Aussichten hatte. Ein starker Gewitterregen machte diese jedoch vorzeitig zu nichte, so daß der Spielverlauf der 2. Hälfte nicht einwandfrei blieb und das Spiel 15 Minuten vor Schluß abgebrochen werden mußte. Die Tore für 96 erzielten: Zerbe, Pink, Jähnke.

— **Die Bundesausschußsitzung des Deutschen Fußballbundes** am 14. und 15. d. M. in Kassel wird nochmals mit allen Beschlüssen der Osser-Bundesausschußsitzung in Eisenach sich befassen, auf der bekanntlich Süddeutschland nicht vertreten war. In der Hauptsache handelt es sich um drei Beschlüsse, gegen die ein starker Widerspruch erhoben wird. Es sind dies die Errichtung einer Bundesgeschäftsstelle in Berlin, die Regelung der Berufsspielerfrage und die Neueinteilung des Bundesgebietes in sechs größere Verbände, bei welcher namentlich Süddeutschland größere Kreise verlieren würde. Der Mitteldeutsche Ballspielverband wird in Kassel durch seine beiden Vorsitzenden Hädicke-Halle und Helbig-Weimar vertreten sein. Die Sportpresse wird ihre berufendsten Vertreter gleichfalls zur Tagung entsenden, so daß sich Deutschlands führende Sportsmänner in Kassel ein Stelldichein geben werden. Wir werden durch unseren zur Tagung entsandten Sonderberichterstatter über die Tagung ausführlich berichten.

— **Die Gründungsfeier des Hallescher Turn- und Sportvereins,** die heute, Sonnabend, den 14. Juni, abends 7 Uhr, im großen Saal der „Saalschlößbrauerei" stattfindet, verspricht einen guten Verlauf zu nehmen. Hier werden sich wieder einmal nach langen Jahren in großer Zahl Turner und Turnerinnen zusammenfinden und turnerische Uebungen am Barren und Reck vorführen. Der Männergesangverein von 1911 unter Leitung seines Dirigenten Wurffschmidt hat seine gütige Unterstützung zugesagt. Die Kongertvorträge bietet das Seifert-Orchester.

— **Der Schiedsrichterausschuß des Saalegaues** hält Montag, den 16. Juni, abends 8 Uhr in „Müllers Hotel" einen Prüfungsabend ab.

— **Der F. C. Nürnberg** schlug auf der Heimreise aus Schweden den 1. Sportverein 1905 in Jena überlegen mit 9:2 (5:2).

— **Froitheim Sieger in der Tennis-Meisterschaft von Preußen.** Das Pfingst-Lawntennis-Turnier des Lawntennis-Turnerklubs im Grunewald wurde am Donnerstag in seinen Hauptwettbewerben zu Ende geführt. In der Meisterschaft von Preußen standen sich im Endkampfe Froitheim und Lüdtke gegenüber. Froitheim war seinem Gegner ständig überlegen und siegte 6—2, 6—0, 6—2.

— **Die Eintrittseinnahmen** bei den Rennen zu Karlshorst am Donnerstag betrugen 141 500 Mk. Am Totalisator wurden 3 716 590 Mk. umgesetzt, davon 2 271 420 Mk. auf Sieg und 1 445 170 Mk. auf Platz.

— **Flugwettrekorde.** In den letzten Jahren sind die bestehenden Flugwettrekorde fast sämtlich bedeutend verbessert worden. Den deutschen Höhenrekord hält Oberlin. Dieser, der am 11. April auf einem Doppeldecker der Deutschen Flugzeugwerke, Leipzig-Lindenthal, 9200 Meter Höhe in 1¼ Stunde erreichte. Er steht also hinter dem Weltrekord nur um 100 Meter zurück und ist somit der zweite Flieger, der sich über die absolute Höhe des Gaurisankar (8840 Meter) erhoben hat. Der Dauerweltrekord wird noch, seit nunmehr fast fünf Jahren, von dem Deutschen Böhm gehalten, der am 11. Juli 1914 in Johannisthal über einen Tag, genau 24 Stunden 12 Minuten, ununterbrochen in der Luft blieb.

— **Die holländische Regierung** hat für Unterstützung des Baues von Vereinsspielplätzen 100 000 Gulden ausgeworfen. Vereine, die Spielplätze anlegen, erhalten Zuschüsse bis zu 40 Proz. der Kosten; dafür müssen sie zu gewissen Stunden die öffentliche Benutzung der Spielplätze gestatten.

Nachdruck verboten.

Die Referendarin

83] Roman von Carl Busse.

„Sie war feiner als alle andern und war auch schön. Das kann man heute nicht mehr erkennen. Aber damals war sie ein junges Ding wie du und wohl noch jünger. Sie ging zierlich, als wollte sie sich immer das beste Fleckchen für den Fuß aussuchen, und so zierlich sprach sie auch. Sie kannte schöne Gedichte auswendig und lachte oft selbst über die anderen Gäste, die plumper und gröber waren. Einst, von einem Feste, brachte ich sie nach Hause — da sprach sie über die Sterne viel feine Worte, und seitdem hatte ich sie lieb und wußte, daß es um mich geschehen war. Und es kam ein Tag, da nahm ich sie in die Arme, und wir küßten uns und waren einig. Glücklicher als ich war damals keiner. Das versteht nur, der selber einmal so glücklich war."

Zu hörte nun doch zu. Sie hatte die Worte erst über sich hinwegrauschen lassen wie ruhiges Wasser. Erst allmählich hatte sie darauf geachtet, und nun zitterte ihr Herz: sie konnte das Glück nachfühlen.

Der Uhrmacher sprach weiter: „Wir waren so gut wie heimlich verlobt. Ich wollte es gern an die große Glocke hängen und mich mit ihr zeigen in allem Glück und Stolz. Aber sie wußte mich zu bereden, daß wir warteten und uns auch nur selten und in großer Heimlichkeit trafen. Es gefiel mir nicht, weil ich den Grund nicht einsah, doch widersprach ich nicht. Damals war ein junger Baumeister in der Stadt, ein flotter, hübscher Mensch, nach dem alle Weibsleute den Kopf drehten. Der verlobte sich plötzlich und wider Erwarten mit der Tochter eines Maurermeisters. Als ich mein Mädchen wiedersah, war sie wie verwandelt. Höhnisch schalt sie über die neue Braut, sagte ihr alles Schlechte nach, schimpfte auf den Bräutigam, so daß ich sie nur immer ansehen konnte. Denn wenn auch der Baumeister ein wenig als Luftikus verschrien war — das Mädchen, das er sich gewählt, war als brav und gutherzig bekannt. Ich verteidigte es deshalb, aber das reizte die Luise zu immer schärferen Ausfällen. Da merkte ich, daß ihr der Neid im Herzen saß und es ganz mit Gift und Galle gefüllt hatte.

„Mit dem großen Glück war es nun aus. Von dem Gifte war etwas in die Freude gesprizt. Ich war so traurig, und ob ich mich auch dagegen wehrte: immer kam leidem ein Mißtrauen wieder, daß mein Mädchen den Baumeister selbst gern geheiratet hätte und der andern nur die gute Partie nicht gönnte. Denn aber konnte sie mich nicht so lieb haben, wie ich sie hatte.

„Ein halbes Jahr hab' ich mich gequält. Ich bin ein alter Mann, und je näher man dem Grabe kommt, um so mehr verliert der vergangene Schmerz seinen Stachel. Aber ich möchte nicht die Zeit noch einmal erleben: wie ich immer sicherer gemerkt hab', daß das Mädchen, das ich lieb hatte, schlecht war. Es war gar kein Zweifel: ob ich mich auch gewunden hab' wie ein Wurm, ihr Herz war randvoll von gemeinem Neid, und nur der Hochmut trieb sie dazu, feiner und mehr fein zu wollen als die andern.

„Ich hab' Schluß gemacht. Als ich das erkannt hatte, nicht nur mit dem Kopf hier oben, sondern auch mit dem Herzen, das doch nicht loslassen wollte von ihr — da hab' ich die Nächte nur immer . . . nur immer . . .

„Ach, es war schrecklich, Kindchen. Damals hat mich die Trompete gerettet . . . die Musik. Solange es auch gedauert hat, bis ich mir wieder Frieden ins Herz geblasen hab'. Und der Luise Scheller hab' ich gesagt, daß ich sie nicht heiraten könne."

Jählings fuhr Zule Fischer auf. „Wem?"

„Ja," sagte der Alte, „wer glaubt das heut'? Ich hab's keinem erzählt, weil ich mich geschämt hab'. Und die Luise hat noch nach zwanzig andern gelungert. Hat sie keiner gewollt. Seitdem bildet sie sich ein, ich hätt' sie sitzen lassen und ihr Leben verdorben. Aber ein besseres Herz hat das Katzenluischen nicht gekriegt seit der Zeit."

Als würde eine Tür geöffnet . . . Deshalb hatten die Augen der alten Jungfer noch stärker als sonst Triumph geleuchtet . . .

„Weiter," sprach sie.

„Weiter? Das andere . . . gehört eigentlich nicht mehr zur Geschichte. Ich weiß nicht, ob du . . . es hören willst."

Sie nickte, sie schloß aber die Augen wieder. Der Uhrmacher faßte nach ihrer Hand. Die vorhin regenfeuchte war jetzt heiß.

„Ich wollte nur noch sagen," sprach er, während er die Hand hielt, „daß es nicht das Schwerste ist, was du wohl jetzt zu tragen hast. Das Schwerste ist, wenn man sich so schämen muß . . . wenn man sieht, daß man sich selbst und sein Bestes in den Schmutz geworfen hat. Das brennt so sehr. . . . das gibt nicht 'mal eine reine Erinnerung. Versteht du das?"

Sie drückte seine Hand.

„Das ist gut," nickte er fast freudig. „Dann mußt du auch . . . noch mehr verstehen. Ich kriag' . . . manchmal die Worte nicht so, aber es gibt Schmerzen, die rein sind, und Schmerzen, die unrein sind. Und wenn du auch jetzt bitter sein wirst und viel zu leiden hast . . . ich weiß das ja nicht so, aber ich glaube, du brauchst dich nicht zu schämen wie ich. Das ist kein schlechter Mensch, Zule, . . . das ist kein schlechter Mensch!"

Sie schlug die Augen groß auf. Sie sah ihn an. Unmit einem Male wußte sie, weshalb die große Stille in ihr war, seit sie in dem engen Schlafzimmer war Peter gestanden hatte. Da hatte sie dumpf wohl gefühlt, was der Alte hier aussprach. Verwischt war der böse, peinigende Eindruck der letzten Unterhaltung im Walde — ausgelöscht von einem neuen, reineren. Das war kein schlechter Mensch — es war, als hätte ganz der frühere Peter vor ihr gestanden und doch ein anderer — einer, der tiefer und ernster war. Und sie wußte, daß sie ihn sehr, sehr lieb hatte, aber sie wußte mit einem Male auch, daß er sie nicht heiraten konnte. Da war aller Groll, den sie gehegt, da war auch alle Verzweiflung, die in ihr geschrien, plötzlich gewichen — es war die große Stille gekommen, die eine große, reine Trauer war.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191906141-16/fragment/page=0003

Volkswirtschaft

Abdruck der mit einem ✱ versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen des volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet

Deutschlands Kohlenwirtschaft nach dem Friedensentwurf

Im Jahre 1913 hatten wir eine Kohlenerzeugung von 202 Millionen Tonnen. Davon kamen 3,8 Millionen oder 1,9 Proz. aus Elsaß-Lothringen, 13 Millionen oder 6,4 Proz. aus dem Saargebiet, 43,2 Millionen oder 21,4 Proz. aus Oberschlesien, 7,7 Millionen oder 3,8 Proz. aus Sachsen und anderen Staaten, 5,5 Millionen oder 2,7 Proz. aus Niederschlesien, 3,3 Millionen oder 1,6 Proz. aus dem Bezirk Aachen, 114,5 Millionen oder 56,7 Proz. aus dem Ruhrbecken, 11 Millionen Tonnen oder 5,5 Proz. wurden eingeführt. Der Verbrauch dieser 202 Millionen Tonnen stellte sich im Jahre 1913 wie folgt: 43 Millionen Tonnen oder 21 Proz. wurden ausgeführt, 11 Millionen oder 5,5 Proz. betrug der Selbstverbrauch der Zechen, 25 Millionen oder 12,5 Proz. wurden für Hausbrand benötigt, 10 Millionen oder 5 Proz. verbrauchten öffentliche Anstalten, 20 Millionen oder 10 Proz. benötigte das Transportgewerbe und 93 Millionen oder 46 Proz. verbrauchte die gesamte deutsche Industrie ohne Kohlenbergbau mit etwa 10 Millionen Arbeitern oder einschließlich der Angehörigen mit 25 Millionen Deutschen.

Nach dem Friedensvertrag unserer Feinde würde sich unsere Kohlenwirtschaft folgendermaßen stellen: 52 Millionen Tonnen gingen uns durch Annexion von Oberschlesien, des Saargebiets und Elsaß-Lothringens verloren. Die Einfuhr von 11 Millionen Tonnen fiele vorläufig fort. 4 Millionen Tonnen beträgt der jährliche Förderrückgang gegen 1913 infolge von Schichtverkürzung und Entkräftung der Arbeiter, deren Leistungen nur zwei Drittel der früheren Leistungen betragen. 44 Millionen Tonnen sollen wir an die Entente und Luxemburg im Durchschnitt der ersten fünf Jahre abgeben. Die Ausfuhr an die Neutralen müßte vorläufig wegfallen. 8 Millionen Tonnen wäre der Zechenselbstverbrauch. Unter Berücksichtigung eines Rückganges der Einwohnerzahl von 67 auf 60 Millionen Köpfe würden 17 Millionen Tonnen als Hausbrand, 7 Millionen für die öffentlichen Anstalten und 14 Millionen Tonnen für das Transportgewerbe beötigt werden. Es bleiben somit der gesamten deutschen Industrie nur 6 Millionen Tonnen Kohle zur Verfügung. Das würde mit unserer wirtschaftlichen Vernichtung gleichbedeutend sein. Millionen von Deutschen müßten einfach auswandern.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt Mai 1919

Die Erwerbslosigkeit ging im Monat Mai, wenn auch langsam, so doch dauernd zurück, obwohl die Auflösung militärischer Formationen und Betriebe, insbesondere von Bekleidungsämtern, einen dauernden Zufluß von Arbeitskräften auf den freien Arbeitsmarkt zur Folge hatte. Die Zahl der Unterstützung beziehenden Erwerbslosen ging in der Zeit vom 29. April bis 28. Mai im Regierungsbezirk Magdeburg von 4345 auf 3588, im Regierungsbezirk Merseburg von 1231 auf 423, im Regierungsbezirk Erfurt von 4964 auf 2088, in Anhalt von 119 auf 64 zurück. Die Vermittlung in die Landwirtschaft war im ganzen Bezirk außerordentlich rege. Der Bedarf an Arbeiterfamilien kann als gedeckt gelten; auch die Nachfrage nach Wanderarbeitern ist zu einem Teile befriedigt. Zahlreiche Transporte wurden aus dem Freistaat Sachsen, dem Rheinland und Berlin herangeführt. Der Ausfall an Arbeitskräften durch Wiederabgang von der Arbeitsstelle hält sich infolge der sorgfältigen Vorbereitungen bezüglich Unterkunft, Verpflegung und Behandlung in erträglichen Grenzen. — Im Bergbau ist jetzt wieder ein starker Bedarf an Arbeitskräften zu verzeichnen. Den Gruben im Geiseltal und im Elsterwerdaer Revier wurden zahlreiche Arbeitskräfte, hauptsächlich aus dem Süden der Provinz, ferner aus Thüringen und dem Freistaat Sachsen überwiesen. Die Unterkunftsverhältnisse bereiten immer noch Schwierigkeiten. — In der Metallindustrie machte sich an einigen Orten eine leichte Besserung der Lage bemerkbar, so in Magdeburg, Dessau und Sömmerda. Indes sind im allgemeinen die Aussichten in diesem Industriezweig immer noch ungünstig. An Schlossern ist noch immer ein starkes Ueberangebot vorhanden. In vielen Fabriken müssen gelernte Arbeiter mit Verrichtungen ungelernter Arbeiter beschäftigt werden. — Demgegenüber ist die Lage der Holzindustrie fortdauernd günstig. Tischler, besonders für Möbel, sind nach wie vor stark gesucht. — Auch der Beschäftigungsgrad in der Textilindustrie bessert sich allmählich; die Schuhindustrie litt teilweise noch unter dem Kohlenmangel, aufnahmefähig ist nach wie vor die chemische Industrie. — Das Baugewerbe hat gut zu tun, so daß mehrfach der Bedarf an Maurern und Zimmerleuten nicht gedeckt werden konnte. Auch die Ziegeleien beginnen zu arbeiten und bieten vielen Arbeitslosen Beschäftigung. Für Kanal- und Bahnbauten werden in steigendem Maße Arbeitskräfte verlangt. Für die Arbeiten am Mittellandkanal werden einstweilen Arbeitskräfte nur in beschränkter Zahl angenommen. Bei Westeregeln ist der Bau einer Kleinsiedlung, bei Genthin der Bau einer Ueberlandzentrale geplant. Schlecht liegen die Verhältnisse immer noch in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Besonders die Unterbringung der stellungslosen Bäcker begegnet großen Schwierigkeiten, während die Tabakarbeiter leichter, wenigstens vorübergehend, anderen Berufen zugeführt werden können. Der Mangel an Gesellen im Bekleidungsgewerbe wird durch die Auflösung der Bekleidungsämter gebessert werden. Im Gastwirtsgewerbe kann der Bedarf an weiblichen Arbeitskräften nicht gedeckt werden, während unter den Kellnern noch ziemlich große Stellenlosigkeit herrscht. Erst das volle Einsetzen des Saisongeschäfts kann hier eine Besserung herbeiführen. Von den erwerbslosen männlichen Kaufleuten ist allmählich ein größerer Teil untergekommen; trotzdem ist auch hier die Lage noch recht trübe. In der Hauswirtschaft steht immer noch eine starke Nachfrage einem geringen oder wenig geeigneten Angebot gegenüber. Von Streiks wurden nur örtlich und zeitlich begrenzte Teilstreiks gemeldet.

Gesellschafts-Abschlüsse

Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-A.-G., Zwickau i. S. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres ist von den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen wesentlich beeinflußt worden. Erst im neuen Jahre wird es möglich sein, die Strompreise mehr in Einklang mit den unterdessen weiter gestiegenen Ausgaben zu bringen und einen entsprechenden Anteil an diesen Lasten auf die Abnehmer zu übertragen. Eine größere Erweiterung der Anlagen hat im Berichtsjahr nicht stattgefunden, auch der Bau in dem Versorgungsgebiet in Böhmen mußte weiter ruhen. Die Stadt Aue hat von ihrem Uebernahmerecht Gebrauch gemacht und das im Stadtgebiet Aue gelegene Verteilungsnetz mit Zubehör am 31. Dezember 1919 käuflich übernommen gegen Zahlung von 325 000 M. Mit der Stadt ist ein Stromlieferungsvertrag abgeschlossen worden, der dem Unternehmen die Gesamtbelieferung der Stadt auf zunächst 10 Jahre zuweist und für später ein Lieferungsvorrecht einräumt. Die Erzgebirgisch-Vogtländische Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. in Annaberg, an der das Unternehmen beteiligt ist, bringt für 1918 eine Dividende von 2 Prozent (i. V. 0) zur Verteilung. Dem Abschreibungskonto wurde die Rückstellung für das verkaufte Verteilungsnetz in Aue mit 41 691 Mark zur Abbuchung auf Anlagekonto entnommen, dagegen 323 527 (323 230) Mark neu zugewiesen, so daß dieses Konto jetzt einen Bestand von 2 500 000 M. aufweist. Einschließlich des Vortrags ergibt sich ein Reingewinn von 384 144 (378 414) M.. Daraus werden 24 000 (17 000) M. dem Reservefonds und 15 000 (11 000) M. der Talonsteuer-Rücklage zugewiesen, wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und wieder 3 Prozent auf die Stammaktien verteilt und 34 694 (40 839 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen.

Berliner Börsenberichte

Börsenstimmungsbild. Die Börse eröffnete mißmutig auf die angeblich nur belanglose Milderung der Friedensbedingungen. Deutsche Papiere lagen fast ausnahmslos niedriger. Bismarckhütte und Hansa verloren je 4 Prozent. Sonst erreichten die Abschwächungen am Montanmarkte 2—3 Prozent. Festigkeit bewahrten Elektrizitätsaktien, von denen A. E.-G. und Siemens und Halske sich bemerkenswert höher stellten. Ferner gewannen Gebrüder Böhler 4 Prozent. Späterhin war die Tendenz allgemein gebessert auf die angebliche neue Verschiebung der Ueberreichung der Ententeantwort. Ausländische Werte waren bei lebhafteren Umsätzen zum Teil wesentlich gebessert. Kanada stiegen um 7 Prozent bis 343. Ferner lagen namentlich italienische Bahnen und Prinz-Heinrich-Bahn wesentlich höher. Kolonialwerte waren abgeschwächt. Auch deutsche Anleihen konnten sich nicht voll behaupten. Kriegsanleihe schwankte zwischen 76¾ und 76½. Oesterreichische Anleihen waren eben etwas fester; ungarische notierten eine Kleinigkeit schwächer. Badische Anilin gewann einen Teil des gestrigen Kursverlustes zurück.

Produktenbericht. Im hiesigen Produktenverkehr war es im allgemeinen sehr still. Von Abschlüssen in Serradella- und Kleesaaten ist kaum etwas zu hören. Lupinen sind gesucht, aber auch genügend zur Hand. Der Preis für beste Sorten bleibt 44—45 Mk. Höhere Forderungen waren heute schwer unterzubringen. Stroh bleibt matt. Heu ist äußerst knapp; man hofft auf baldige Zufuhren aus der neuen Ernte, die einen günstigen Verlauf nimmt. Ueber die Freigabe von Hafer für neue Ernte ist eine amtliche Bekanntmachung noch nicht erschienen. Auch dürfte eine solche in nächster Zeit nicht zu erwarten sein.

Im freien Verkehr wurden nichtamtlich ermittelt:

Eisenbahn-Aktien:		Gasmotoren Deutz	114,50
Halberstadt-Blankenb.	80,50	Gebhardt u. Co.	—,—
Halle-Hettstedter	71,—	Gebhardt u. König	85,—
Schantungbahn	122,—	Gelsenkirch. Bergb.	153,—
Allg. Lokal-Str.	131,—	Glauziger Zuckerfbr.	252,—
Gr. Berl. Str.	121,7/8	Hallesche Masch.-Fabr.	312,—
Magdeburger Str.-B.	—,—	Hann. Masch.	279,—
Lux. Prinz Heinrich.-B.	279,50	Harpener Berg	152,50
Orientbahn	233,—	Hasper Eisen	135,—
Schiffahrts-Akt.:		Hirsch Kupfer	201,—
Hambg. Paketfahrt	86,7/8	Höchster Farbw.	259,75
Hambg.-Südamerika	145,—	Hoesch Eisen u. Stahl	137,50
Hansa-Dampfschiff	189,—	Hohenlohe-Werke	97,3/8
Nordd. Lloyd	90,5/8	Humboldt-Masch.	116,—
Banken:		Ilse-Bergbau	290,—
Bank für Thür.	—,—	Kahla-Porzellan	281,—
Berl. Handelsges.	144,75	Kaliw. Aschersleben	149,75
Comm u. Diskontobank	116,50	Körbisd. Zucker-Akt.	—,—
Darmstädter Bank	106,—	Kyffhäuserhütte	—,—
Dess. Landesbank	—,—	Lahmeyer u. Co.	115,7/8
Deutsche Bank	185,25	Lauchhammer	137,50
Diskonto-Comm.	145,25	Laurahütte	—,—
Dresdner Bank	125,—	Linke u. Hofmann	244,—
Credit-Anst. Leipzig	128,5/8	Ludwig Loewe u. Co.	—,—
Mitteld. Kreditbank	110,25	Lothringer Hütte	139,75
„ Privat-Bank	—,—	Mannesmannröhren	163,—
Nationalbank	—,—	Oberschl. Eisenb.-Bed.	106,1/8
Oesterr. Kredit	—,—	do. Caro Heg.	140,25
Reichsbank	146,—	do. Kokswerke	175,—
Industrie-Aktien:		Orenstein u. Koppel	154,50
Schultheiss-Brauerei	238,25	Phönix-Bergb.	165,5/8
Akt. f. Anilin	213,—	Rhein. Metall-Vorz.	—,—
Allgem. Elektr.-Ges.	166,—	Rhein Stahlwaren	137,—
Ammendorfer Papierf.	—,—	Riebeck. Montan	162,25
Anhalter Kohlenw.	154,—	Rombacher Hütten	138,—
Annaberger Steingut	168,—	Rositzer Braunk.	105,—
Badische Anilin	290,—	Rositzer Zucker	133,—
Bergmann-Elekt.-Akt.	137,—	Sangerhäuser Masch.	—,—
Berl. Masch.-Bau	184,—	Hugo Schneider u. Co.	167,50
Bismarckhütte	179,75	Schuckert u. Co.	114,1/8
Bochumer Gußstahl	165,—	Siemens u. Halske	159,—
Chem. Fabrik Buckau	—,—	Stettiner Vulkan	144,—
Chem. Griesheim	172,—	Stollberger Zinkh.	101,—
Chem. v. Heyden	186,75	Strals. Spielkarten	—,—
Consolidation Schalke	[illegible]	Thale-Eisenhütte	200,—
Cröllwitzer Papierfabr.	200,—	Triptis-Akt.-Ges.	165,—
Daimler-Motoren	173,50	Türkische Tabakregie	444,—
Deutsch-Luxemburg	145,50	Ver. Köln-Rottweiler	183,—
Deutsche Uebersee-El.	220,—	Glanzstoff Elberf.	400,50
Deutsche Erdöl	283,—	Wegelin u. Hübner	—,—
Deutsche Gasglühl.	289,50	Wersch.-Weissenf. Brk.	—,—
Deutsche Kali	158,—	Westeregeln-Alkali	202,—
Deutsche Waff. u. Mun.	202,50	Wittener Gußstahl	160,50
Donnersmarkhütte	185,50	Wrede-Mälzerei	116,—
Döring u. Lehrmann	91,—	Zelch.-Kriebitsch. Brk.	—,—
Dürkoppwerke	260,50	Zeitzer Masch.	262,50
Elberfelder Farben	248,—	Zellstoff Walthof	179,—
Felten u. Guilleaume	154,50	Otavi-Minen	116,50

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

Sonntag Trinitatis, den 15. Juni 1919.

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Oberpf. Jahr. Vorm. 10 Uhr Gastpredigt P. Fritze aus Untergreißlau. Beichte und Abendmahl P. Lic. Bauke. Kollekte für Diakonissenhaus Cecilienstift in Halberstadt. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Oberpf. Jahr. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst im Reformrealgymnasium: P. Knoblauch.

St. Ulrich: Vorm 8 Uhr P. Richter. Vorm. 10 Uhr P. Thiede. Vorm. 11½ Uhr Franck. Kindergottesdienst (Martinschule P. Heintke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst (Kirche) P. Richter.

Ostbezirk (Krondorferstr. 6a): Vorm. 10 Uhr Gottesdienst P. Trömel. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst P. Thiede

Johanneskirche: Vorm. 8 Uhr P. Faßmer. Vorm. 10 Uhr P. Lutz. Kindergottesdienste: Vorm. 11¾ Uhr P. Tischer, mittags 12¾ Uhr P. Kindervater, nachm. 2 Uhr P. Faßmer. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr P. Voigt. Beichte und hl. Abendmahl. Vorm. 10 Uhr Oberpf. Keller. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Derselbe.

Hospital: Vorm. 8¾ Uhr Oberpf. Keller.

Zu St. Georgen: Vorm. 8 Uhr Cand. Jahr. Vorm. 10 Uhr Jahresfestfeier der Blaukreuzvereine; Hospr. David-Halberstadt. Kindergottesdienste vorm. 11¾ Uhr in der Kirche P. Witte, in der Kapelle P. Hellmann. Montag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause: P. Dr. Wahldieck. Mittwoch ab. 8 Uhr Bibelstunde in der Kapelle; Vikar Harwig. — Paul. Riebeck-Stift: Vorm. 8 Uhr Cand. Jahr. — Prov.-Blindenanstalt: Donnerstag nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst; P. Hellmann.

Domkirche (reform. Gemeinde): Vorm. 10 Uhr Dompr. Prof. D. Lang. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Dompred. Lic. Baumann. Abends 6 Uhr Dompred. Geh. Konf.-Rat Josephson. Dienstag ab. 8 Uhr bibl. Besprechung Kl. Klausstr. 12. Freitag ab. 8 Uhr Wochenandacht Prof D. Lang.

St. Laurentiuskirche: Vorm. 8 Uhr P. Förster. Vorm. 10 Uhr P. Wagner. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst P. Förster. Dienstag abends 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause P. Wagner.

St. Stephanuskirche: Vorm. 8 Uhr P. Wagner. Vorm. 10 Uhr Sup. Meinhof. Danach Vers. der konfirm. Töchter Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst P. Dr. Hagemeyer. Samml. für Cecilienstift in Halberstadt. Donnerstag ab 8 Uhr Zeitandacht im Gemeindehause Sup. Meinhof.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr P. Knak.

Pauluskirche: Vorm. 8 Uhr P. Dr. Vitor. Vorm. 10 Uhr P. von Broecker (Abendmahl). Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst P. Haberland. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst P. v. Broecker. — Freitag abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde: P. Haberland.

St. Bartholomäus: Vorm. 8 Uhr P. Meltzer. Vorm. 10 Uhr P. Kunitz. Mittag 12 Uhr Kindergottesdienst; P. Meltzer

St. Petrus: Vorm. 10 Uhr P. Meltzer. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst P. Kunitz.

Gottesdienst für erw Taubstumme: Vorm. 10 Uhr Jägerplatz 24.

Stadtmissionshaus (Weidenplan 4): Nachm. 3 Uhr Jahresfest des Blaukreuzvereins, Dienstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde, Mittwoch ab. 8¼ Uhr Christl. Verein f. Mädchen, Freitag ab. 8¼ Uhr Allgem. Betstunde, Sonnabend ab. 8¼ Uhr Familien Blaukreuzverf. Weidenplan 4, Hohenzollernstr. 11, Schmiedstr. 21. — Filiale Schmiedstraße 21: Donnerstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde m. Besprechung. — Filiale Rudolf-Haymstr. 37: Sonntag ab. 8¼ Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde.

Bund Hallescher Gemeinschaften. 1. Domgemeinschaft Kl. Klausstr. 12 Dienstag ab. 8¼ Uhr Bibelst. m. Besprech. 2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde Rud.-Haymstr. 37: Sonntag ab. 8¼ Uhr allgem. Gemeinschaftsst. 3. Paulus-Gemeinschaft Hohenzollernstr. 11: Donnerstag nachm. 3½ Uhr für Frauen. Freitag ab. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. 4. Gemeinschaft der Stadtmission Weidenplan 4: Dienstag ab. 8¼ Uhr Bibelst. m. Besprechung.

Christliche Gemeinschaft Margaretenstr. 5: Vorm. 11½ Uhr Kinderstunde, nachm. 3 Uhr Vereinig. jg. Männer, abends 8½ Uhr Evangel.-Vers. Mittwoch ab. 8 Uhr Jahresfest der Jung-Mädchenvereinig. (nur für Frauen und Mädchen). Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Vorm 10 Uhr Bibelbesprechstunde über die Bergpredigt, vorm. 11¼ Uhr Kinderstunde, abends 8 Uhr öffentl. Vortrag von Dr. Arnold. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelbesprechstd.

Friedenskirche (Baptisten) Ludwig-Wuchererstr. 39: Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht, 9½ Uhr Gottesdienst Pred. Klinger, 11—12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst Pred. Klinger, Mittwoch ab. 8 Uhr Gebetstunde Derselbe. — Nietleben (Quellgasse 22c): Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, 11—12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 7 Uhr Versammlung Pred. Klinger.

Methodisten-Gemeinde Magdeburgerstr. 27: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

St. Franziskus- u. Elisabethkirche: Morg. 7 Uhr Frühmesse, vorm. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr Kindergottesdienst, 10¾ Uhr Hochamt mit Predigt nachm. 5 Uhr Predigt u. Andacht für den Mütterverein, abends 7½ Uhr Segensandacht. Donnerstag Fronleichnamsfest morgens 7 Uhr Frühmesse, vorm. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, vorm. 9½ Uhr Levitenhochamt mit Predigt u. Prozession, vorm. 11 Uhr hl. Messe. Während der Oktava ist morg. 7 Uhr hl. Messe m. sakr. Segen, abend 7½ Sakramentsand.

St. Barbara-Kapelle (Barbarastraße): Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht. Donnerstag Fronleichnamsfest vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

Kathol. Kirche Ammendorf-Radewell: Früh 7 Uhr Frühmesse mit Predigt, vorm. 9½ Uhr Hochamt m. Predigt, nachm. 3 Uhr Segensandacht.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, vorm. 10½ Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Petzold.

Ammendorf: Vorm. 10 Uhr P. Balthasar. **Beesener Kirche:** Vorm. 10 Uhr P. v. Stein.

Radewell: Vorm. 10 Uhr Sup. Bodenstein. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Diak. Sann.

Büschdorf: Vorm. 8 Uhr P. Ullmann.

Reideburg: Vorm. 10 Uhr P. Ullmann.

Dölau: Vorm. 11 Uhr Gottesdienst P. Dietz. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Derselbe.

Lettin: Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst P. Dietz.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde: Jünglingsverein: Sonntag ab 8 Uhr Vers. im Sitzungsz. An der Marienkirche 3. Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 Uhr Vers. im Konfirmandenz. An der Marienkirche 1. Mittwoch ab. 8 Uhr Turnen in der alten Volksschule Neue Promenade 13. — Ev. Mädchenverein: Sonntag abends 8 Uhr Sophienstr. 6 (Marthahaus).

St. Ulrich: Ev. Männer-, Jünglings- u. Jugendverein Sonntag ab. 8 Uhr Vers., Mittwoch ab. 8 Uhr beide Abt. Vers., 9½ Uhr Bibelstunde Charlottenstr. 15 P. Richter. Evgl. Jungfrauenverein Montag nachm. 5½ Uhr Kl. Märkerstr. 1, Missionsverein Freitag 5 Uhr Franckestr. 1 P. Richter. Franck. Jünglingsverein Sonntag ab. 7½ Uhr Vers. Charlottenstr. 19, Mittwoch ab. 7 Uhr Turnspiele (Peißnitz), Sonnabend ab. 8 Uhr Turnen (Reform-Gymnasiums Friesenstr.) P. Heintke. Ev. Jungfrauenverein Montag ab. 7½ Uhr Kl. Märkerstr. 1 P. Heintke. Jugendverein Mittwoch ab. 7½ Uhr 6. Stiftungsfest (Kaiser Wilhelmshalle).

Ostbezirk (Grimmstraße 4 pt.): Jugendver. Sonntag ab. 7½—9½ Uhr, Jung-Mädchenverein Montag ab. 8—10 Uhr, Donnerstag 8—10 Uhr P. Thiede. Kirchenchor Freitag abends 8 Uhr Landsbergerstr. 68.

Johanneskirche: P. Faßmer (Rud.-Haymstr. 37): Abt. jg. Männer Sonntag nachm. 4 Uhr, Abt. jg. Mädchen Donnerstag ab. 8 Uhr Jugendbundstunde. — P. Kindervater (Merseburgerstr. 153): Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein, ab. 8 Uhr Jünglingsverein. — Gesangverein Montag ab. 8½ Uhr Uebungsstunde Merseburgerstr. 10. — Frauenhilfsverein Mittwoch nachm. 3½ Uhr Lindenstr. 78 P. Kindervater.

Zu St. Georgen: Kirchenchor Dienstag ab. 8—10, Flickschule II Mittwoch nachm. 2—4 im Gemeindehause. Ev. Verein jg. Männer (P. Giseke) Sonntag ab. 7—10. Jungfrauenverein I (P. Witte) Sonntag ab. 8 Uhr im Pfarrh., II (P. Giseke) Dienstag ab. 8 im Gemeindehause. Vereinig. konfirm. jg. Mädchen (P. Hellmann) Donnerstag ab. 8 Vereinsabend im Gemeindeh. Missions-Nähverein Montag nachm. 2½—4 im Pfarrhaus.

Domgemeinde: Jugendverein Sonntag ab. 7½ und Mittwoch abend 8 Uhr, Jungfrauenverein ältere Abt. Dienstag abend 8—10, jüng. Abt. Sonntag nachm. 3—6 Uhr, Domkirchenchor Donnerstag abend 8 Uhr Uebungsst., Missions-Nähverein Montag nachm. 3½ Uhr Kl. Klausstr. 12.

Neumarkt-Gemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jungfrauenverein ältere Abt. Sonntag ab. 7 Uhr im Gemeindehause. Jugendverein Sonntag ab. 8 Uhr im Gemeindehause P. Förster.

Paulusgemeinde: Freitag ab. 8 Uhr Männerabend d. ob. Bezirks (P. von Broecker) mit Frauen im Gemeindehaus: P. Nauke über „Das deutsche Volkslied". Jugendverein Sonntag ab. 8 Uhr P. v. Broecker. Montag ab. 7 Uhr Turnspiele (Peißnitz). Mittwoch ab. 8 Uhr Turnen. Jünglingsverein Sonntag ab. 8 Uhr P. Haberland, Dienstag ab. 8 Uhr Bibelstunde. Jungfrauenverein Dienstag ab. 8 Uhr. Nähverein Donnerstag nachm. 3—5 Uhr. Blaues Kreuz Sonnabend 8½ Uhr Diak. Deubel.

St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein Sonntag ab. 7 Uhr, Ev. Frauen- u. Jungfrauenverein Sonntag ab. 7½ Uhr Versammlung Pestalozzistr. 4.

St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Ev. Frauen- und Jungfrauenverein Sonntag ab 8 Uhr Versammlung, Dienstag Gesangstunde Dölauerstr. 24.

Wettiner Kirchennachrichten.

Nikolaikirche: Vorm. 9½ Uhr Oberpf. Zeischke. Vorm. 10¾ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe.

Burgkirche: Vorm. 9½ Uhr Burgprediger Calaminus.

Döblitz: Nachm. 1 Uhr Oberpf. Zeischke.

Vom Büchertisch

— **Konservative Monatsschrift.** Herausgeber Dr. Wendland. Verlag: Konservative Schriftenvertriebsstelle G. m. b. H. Berlin SW. 11. Bezugspreis für das Vierteljahr 4 M.

— **Religion — Konfession — Politik.** Ein politisches Glaubensbekenntnis von Prof. D. Karl Dunkmann. Verlag C. B. Groß-Berlin.

— **Michael Georg Conrad: Rettende Politik,** Aufgaben eines Volksbundes für evangelisch-kirchliches Leben im deutschen Volksstaat. Verlag Müller u. Fröhlich-München. Preis geh. 2 M.

— **Dr. jur. Rudolf Oeschey: Zur Umgestaltung des kirchlichen Wahlrechtes in der evangelischen Landeskirche Bayerns.** Verlag Müller und Fröhlich-München. Preis: brosch. 1,80 M.

— **Franz Koehler: Die Hoffnung.** Blätter für Suchende aller Bekenntnisse, Heft 8. Verlag Friedrich Andreas Perthes-Gotha. Preis: 1,80 M.

— **Zur Volkshochschulfrage.** Amtliche Schriftstücke. Herausgegeben vom Ministerium für Wissenschaften, Kunst und Volksbildung. Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig. Preis geh. 1 Mark.

Zu beziehen durch die
Goethe-Buchhandlung von Franz Joest Verlag
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63. Fernruf 4520.

Hauptschriftleiter Hermann Bottcher (Verreist).
Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Hans Helling; für Volkswirtschaft und Sport: Hans Helling; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Adolf Meyer.
Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle a. S.
Verlag und Druck der Halleschen Zeitung Otto Thiele, Halle a. S.
Verlagsdirektor: Robert Boetsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191906141-16/fragment/page=0004